

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.50 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verusprecher Nr. 29.

Regierungs-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung hat am 22. Mai die Stattdienststelle in Schenkenzell dem Expedienten Kaiser in Nagold übertragen.

Politische Uebersicht.

Der Spruch des Haager Schiedsgerichts in der Streitfrage zwischen Japan einerseits und Deutschland, Frankreich und England andererseits wegen der in den ehemaligen Fremdenarbeiterverträgen erhobenen Gebührenteuern ist zugunsten der europäischen Mächte ausgefallen. Der erkennende Teil des Schiedsgerichts besagt: Die Bestimmungen der Verträge und der anderen in den Protokollen des Schiedsgerichts angeführten Vereinbarungen betreffen nicht den auf Grund dauernder Pachtverträge von der japanischen Regierung oder in ihrem Namen abgetretenen Grundbesitz allein, sondern sie betreffen außer den Grundstücken auch die Gebäude jeder Art, die auf diesen Grundstücken errichtet worden sind oder noch errichtet werden können, von allen Steuern, Abgaben, Lasten, Kontributionen oder irgendwelchen Verpflichtungen anderer Art als denjenigen, die in den in Frage stehenden Pachtverträgen ausdrücklich festgelegt worden sind. Der Vertreter der japanischen Regierung, Gesandter Motono in Paris, erklärte vor der Unterzeichnung, seine Meinung siehe mit der der Mehrheit des Schiedsgerichts ganz und gar in Widerspruch, sowohl was die Begründung des Schiedsspruches als auch das Erkenntnis selbst betrafte.

Zur Kretafrage hat der griechische Ministerpräsident, Deljanis, in der Kammer erklärt, die griechische Regierung wünsche ebenfalls, daß die gegenwärtige Regierungsform auf Kreta gehandelt werde; dies hänge aber vom Willen der Mächte ab. Griechenland müsse Schuld haben und Verantwortung für seine Regierung bei der Behandlung dieser Frage. Prinz Georg stelle das Versprechen und eine Sicherheit dafür dar, daß die Vereinigung erfolgen werde. Wenn jetzt ein Beschluß eintrete, würde die Lage auf Kreta sich nur verschlimmern und die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Union sich verringern. Deljanis sprach ferner die Ansicht aus, daß eine Besserung in Kreta bereits eingetreten sein würde, wenn die Bewegung in Thessalo, die er mißbilligt, nicht zum Ausbruch gekommen wäre. Er hoffe, daß die auferwendlichen Maßnahmen ausgeführt werden und daß Europa die Frage in günstiger Weise lösen werde, sobald die Umstände es gestatten.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Weitere Schmachgel in der Mandschurei.

Petersburg, 24. Mai. General Linewitsch meldet von gestern: Als eine unserer Abteilungen am 21. Mai gegen die Station Tschantsu vorrückte, wurde sie von feindlichem Gewehrfeuer aus Schützengraben auf den Höhen im Norden der Station empfangen. Als unsere Abteilung zum Angriff vorging, räumten die Japaner die Schützengraben.

Ein nicht uninteressantes Urteil über den Krieg in Ostasien fällt Prinz Salme von Bourbon, der als Augenzeuge

Durch den Kriegsschauplatz in Südwestafrika.

(Fortsetzung.)

Behauerlich sind die Unannehmlichkeiten und der Mangel an Gemeinfinn bei den Hereros. Harat und Teraaber werfen sie in die meist trockenen Flußbetten, wodurch dann das Wasser zur Regenerik verdorben wird. Während der Klüberzeit wurden die Tausende von gefallenen Tieren teils gefressen, teils in den Flußbetten verscharrt; letzteres sollen sogar deutsche Anseher getan haben, so daß man es den Kaffern weniger übel nehmen kann. Da auf diese Weise das Grundwasser vergiftet wurde, brachen bald nachher Typhus und Socken aus, denen Tausende zum Opfer gefallen sind. — Während der Begleiter Semers in allen Kaffervanfahrungen Kinder anzukaufen suchte, von denen sich allerdings die Eingeborenen sehr schwer trennen, ging ersterer selbst der Beobachtung unter den Hereros und den wenigen welchen Ansehler nach und ergabte sich nebstbei an den endlosen Debatten, die den Ankauf jeder Kuh und jedes Kalbes begleiteten. Die Kaffern machten es dabei gerade so, wie man es gelegentlich bei unseren harinadigen Bauern beobachten kann: wenn sie morgens zwei Stunden vergänglich mit dem Händler geeffelt hatten, um ein paar Mark mehr als den gebotenen Preis zu erlangen, brachten sie bei der Abreise die Tiere von selbst, froh sie verkaufen zu können. Bemerkenswert war es, daß fast in allen besuchten Dörfern die Häuptlinge oder Kapitäns nicht anwesend waren. Mahavero, der Oberhäuptling aller Kaffern und neben

Selegenheit hatte, die verschiedenen in Betracht kommenden Faktoren genau kennen zu lernen. Durch ein Telegramm wird dem B. L. K. darüber mitgeteilt:

Wien, 22. Mai. Prinz Salme von Bourbon, der über China vom mandschurischen Kriegsschauplatz jetzt hier angekommen ist, äußerte sich gegenüber einem Intendanten des Neuen Wiener Tagblatts über seine in der Mandschurei gemachten Erfahrungen. Er gibt den Russen wenig Hoffnung auf günstigen Erfolg im Landkriege. General Vinewitsch, unter dem der Prinz in Peking 1900 gekämpft hat, erfreue sich zwar im russischen Heere größter Popularität, auch sei er ein idealer Soldat, ein Mann der Initiative und ein Feind der Defensiv, aber ob Vinewitsch nicht zu spät auf seinen Posten gesetzt wurde, könne und dürfe er, der Prinz, als Soldat nicht erörtern. Den Japanern spendet er uneingeschränktes Lob. An Menschenmaterial werde es ihnen niemals mangeln, wohl aber könne ihnen das Material für den Offiziersersatz ausgehen. Ueber die russischen Soldaten äußerte der Prinz sich, es gebe keine zweite Armee der Welt, die ihnen gleichkomme. „Eine Niederlage, ein Rückzug nach dem andern, und trotzdem schlagen sie die Russen weiter.“ Der Prinz ist auch in Saigon gewesen und sagte, erklären zu können, daß Frankreich die Neutralität nicht nur nicht verletzt habe, sondern sich sogar eher zugunsten der Japaner verhalten habe.

Paris, 23. Mai. Die Nachricht von dem Tode Rojewitschs stimmt nicht aus Saigon, sondern aus Petersburg. Der Tod des Admirals soll schon vor mehreren Tagen erfolgt sein, als die russische Flotte noch durch Ausladung von Hilfsbooten mit der Küste verkehrte. Man wollte nun angeblich das Publikum durch eine vorläufige Mitteilung des Inhalts, Rojewitschs habe eine allgütige Böhmung erlitten, vorbereiten; aber der deprimierende Eindruck dieser Nachricht war so hart, daß man vorzog, der beschlossenen Entsendung Witkows ein anderes Motiv zu geben. — Man erinnert hier daran, daß, wie schon erzählt wurde, Rojewitsch glaubte weder von Rodogatos noch von Fokierow, Saganst u. a. sich verstanden und immer wieder Tschukain oder Striew herbeischante, die seine Pläne sofort erfährt haben würden.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Entlassung des Reichsgerichts. Bohl (ref. Bp.) befürwortet einen Antrag, die Revisionssumme von 1500 M. beizubehalten. Es sei nicht verständlich, weshalb man sich nicht einverstanden noch mit einer Vermehrung der Richter und Senate beifügen könne. Er könne sich des Gedrucks nicht erwehren, daß dem Stranden gegen diesen Ausweg hauptsächlich fiskalische Gesichtspunkte zu Grunde liegen. Erge man die Revisionssumme jetzt gar auf 2500 M. hinauf, so werde dadurch gerade der Mittelstand geschädigt. Geeignet zur Entlassung des Reichsgerichts sei u. A. auch ein von dem Abgeordneten Schmidt-Warburg eingebrachter Antrag, daß das Reichsgericht auch ohne münd-

liche Verhandlung die Revision durch einstimmigen Beschluß soll zurückweisen dürfen, falls es die Revisionsgründe für nicht geeignet erachte, eine Abänderung der Vorentscheidung zu rechtfertigen. Seine Freunde würden diesem Antrage zustimmen.

Präsident Ballestrin teilte mit, es sei ein Antrag Singer auf namentliche Abstimmung über § 1 resp. über den Antrag des Vorredners, es bei 1500 M. zu belassen, eingebracht.

Burlage (Str.) fährt aus, daß er nicht einsehen könne, weshalb nicht zu einer höheren Revisionssumme solle gegriffen werden dürfen, nachdem einmal eine solche überhaupt festgesetzt worden sei.

Die Abstimmung über den Kommissionsbeschluß betr. Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 2500 M. ist eine namentliche. Für die Erhöhung wurden 76, gegen dieselbe 71 Stimmen abgegeben. 7 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Das Haus ist somit beschlußunfähig.

Nachher erfolgte Annahme des Abkommens mit Burgund wegen wechselseitiger Zulassung von Fleisch zum freien Verkehr. Der Gesetzentwurf über die Bildung deutscher Kommunalverbände in den Konsular-Gerichtsbezirken Tientsin und Hankau wird in 2. Lesung debattelos angenommen. Bei Beratung der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete, beantragt die Kommission die vorgekommenen Staats-Ueberschreitungen und außer-etatsmäßigen Ausgaben zu genehmigen. Sowohl der Referent wie Burckhardt (ref. Bp.) und Bachem (Zentr.) rügen namentlich die in der Verwaltung von Kamerun vorgekommenen übermäßigen Bureau-Ausgaben und ermahnen die Regierung zu größerer Sparsamkeit. Die Nachträge werden darauf genehmigt. Ohne Diskussion wird dann noch das Total-satortgesetz in dritter Lesung angenommen.

Berlin, 22. Mai. Antrag Bohl (ref. Bp.) betr. Abänderung der Bestimmungen für Handelsagenten wird in erster Lesung angenommen. Dritte Beratung der Etat-Ueberschreitungen der Schutzgebiete.

Storz (südd. Bp.) weist darauf hin, wie die wirtschaftliche Entwicklung in Togo nach immer zu wünschen übrig lasse. Hoffentlich werde dies infolge des Bahnbauens besser.

Erzberger (Str.) äußert seine Genehmigung darüber, daß ein Mitglied der süddeutschen Volkspartei für den Bahnbau in einer Kolonie einträte.

Die Etat-Ueberschreitungen werden genehmigt, ebenso die Bildung von Kommunalverbänden in Tientsin und Hankau.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. Entlassung des Reichsgerichts. Die namentliche Abstimmung über die Erhöhung der Revisionssumme wird wiederholt. Für die Erhöhung werden 95 gegen dieselbe 48 Stimmen abgegeben. 5 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Das Haus ist somit wiederum nicht beschlußfähig.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 24. Mai. In der Abgeordnetenkammer wurde gestern die Eisenbahndebatte fortgeführt und nach vierstündiger Dauer zum Abschluß gebracht. Den Mittel-

Sattel- und Riemenzug“. Das sind die angeblich von der deutschen Herrschaft so unterdrückten Kaffernstämme, die sich endlich zum Verzweilungskampfe rüsten mußten. In Wahrheit sind sie durch eine unglücklich verfehlte Behandlung so verzogen und so frech gemacht, daß sie die ganze deutsche Macht für Potemkinsche Dörfer ansahen, und außerdem sind ihnen nicht nur von Portugiesen und Engländern, sondern sogar von der deutschen Regierung Tausende von Gewehren verkauft worden, bis ihr Selbstbewußtsein ins unerwähliche stieg. Von den Händlern, oder besser von einigen unter ihnen, sind allerdings die Hereros stark ausgebeutet und überbortelt worden, man hat ihnen tausenderlei unnützen Kram angeschwagt und dafür, wenn sie nach jahrelangem Sorgen nicht zahlen wollten, ihre Kinder gepfändet und weggeführt. So sind Eingeborene immer und überall behandelt worden, seit es Kolonien gibt, denn der Endzweck derselben ist und bleibt nun doch einmal der Vorteil der Kolonialisten, aber nicht der Eingeborenen. Offenbarer Wahnsinn war es jedoch, die Leute, die seit Jahren in dieser Weise demütigt worden sind, selber zu bewaffnen und sie für die ergebensten Diener und Freunde des herrschenden Regiments zu halten. Als endgültigen Anlaß zum Ausbruch der Revolution, die indessen früher oder später sicherlich gekommen wäre, wie sie bei allen Kaffernvölkern ohne Ausnahme gekommen ist, sieht Selmer vornehmlich eine im Sommer 1905 ganz plötzlich erlassene Verordnung an, wonach Forderungen an Eingeborene nur noch innerhalb eines Jahres einbringbar sein sollen. Das wäre vor 10—15 Jahren eine schöne Maßregel gewesen, um die unsumme

punkt derselben bildeten naturgemäß die im Vorbergrunde stehenden allgemeinen verkehrspolitischen Fragen, die Umstellungen, die Betriebsmittel-Gemeinschaft und insbesondere die Tarifreform, über welche Minister v. Soden am Samstag erstmalig eingehende Mitteilungen gemacht hatte. Von der Reichspartei kamen gestern, nachdem am Samstag schon Wesling das Wort ergriffen, noch drei Redner zum Wort, zunächst der Abg. Hausmann-Ballingen, der in einer längeren Rede an der Tarifreform, über deren Wirkung er dem Hause eine vergleichende Zusammenstellung vorgelegt hatte, Kritik übte, die darin gipfelte, daß die geplante Betriebsmittelgemeinschaft gebilligt werden könne, nicht aber die jetzt eingeleitete Tarifpolitik und die Einführung der 4. Wagenklasse. Die Tarifreform werde eine Vereinfachung des Verkehrs nicht bringen, vielmehr eine Komplizierung desselben, denn die Einführung einer weiteren Wagenklasse bedeute für Württemberg eine unabweisbare Zusammenlegung der Züge, eine Vermehrung der Fahrten und damit des Schalterdienstes; außerdem werde dieselbe aber zu einer Verdrängung der 2. Klasse, die schon bisher nicht realisierte, führen. In finanzieller Beziehung werde die Reform zwar eine Verbilligung für die künftig in 4. Klasse fahrenden Reisenden, sowie auch für die längeren Schnellzugsfahrten bringen; teurer dagegen werde der Verkehr werden bei kürzeren Schnellzugsfahrten und bei der Hin- und Rückfahrt in der 2. und in der 3. Klasse. Auf einige weitere Fragen, die der Abg. Hausmann noch anknüpfte, erwiderte Minister v. Soden u. a., daß die Regierung von ihrem grundsätzlichen Standpunkt bezüglich des Privatbahnausbaus nicht abgegangen sei, daß sich hierin aber allerdings einige Änderungen ergeben hätten, die zum Teil in inneren Angelegenheiten der beiden hierbei in Betracht kommenden Gesellschaften ihren Grund haben. Die Tarifhöhe Württembergs werde durch die geplante Reform der Tarife in keiner Weise beeinträchtigt; die beteiligten Verwaltungen seien lediglich übereingekommen, einander von wesentlichen tarifmäßigen Änderungen vor Durchführung derselben Mitteilung zu machen. Uebrigens, meinte der Minister, halte er es nicht für angezeigt, sich auf die weiteren Details der Tarifreform einzulassen, da das Staatsministerium zu derselben noch nicht Stellung genommen habe. Der Abg. Schickhardt wies unter Anführung statistischer Belege nach, daß die Baumwolle von Bremerhaven aus zu erheblich billigeren Preisen nach dem Oberelsaß, der Schweiz und sogar nach Borsdorf verschifft werden könne, worunter die Konkurrenzfähigkeit der württembergischen Textilindustrie erheblich leide, ein Mißstand der durch Spezialtarife beseitigt werden sollte. Staatsrat v. Balz sagte Erwägung dieser Anregung zu und hob hervor, daß die niedrigeren Frachtsätze im Verkehr zwischen Bremerhaven und Basel seinerzeit eingeführt worden seien, um den deutschen Seehäfen die Konkurrenz mit Havre und Triest zu erleichtern. Als dritter volksparteilicher Redner trat der Abg. Henning ebenfalls gegen die 4. Klasse, sodann aber auch für die Herabsetzung der Gültartarife ein, in welcher Richtung er mit dem Abg. Hausmann einen gemeinsamen Antrag stellte, der schließlich auch zur Annahme gelangte, obschon Staatsrat v. Balz die Erklärung abgegeben hatte, daß seitens der Eisenbahnverwaltung eine Beschleunigung des Stückgutverkehrs ins Auge gefaßt sei. In längerer Rede fernschloß der Abg. Dr. Hieber die Stellung seiner politischen Freunde zu den aufgeworfenen Fragen. Auch er mußte zugeden, daß die Tarifreform manche Unbequemlichkeiten im Gefolge haben werde, daß aber der gegenwärtige günstige Moment für einen engeren Zusammenschluß nicht verkannt werden sollte, umsoweniger, als derselbe späterhin noch zu weitgehenden Verbesserungen und Vereinfachungen in der deutschen Verkehrspolitik führen werde. Außer dem Abg. Fehr v. Böllwarth, der bei dieser Gelegenheit wieder seine alte Forderung, eine völlige Betriebs- und Finanzgemeinschaft, vorsetzte, stellte sich auch der badenbändlerische Abg. Bang der Tarifreform und insbesondere auch der 4. Klasse ziemlich sympathisch gegenüber, wie auch der Berichterstatter v. Klene die Einführung des 2. Big-Tarifs im Anschluß an die 4. Klasse vorsetzte. Nach weiteren unerheblichen Be-

merkungen hatte sich die Debatte erschöpft. Heute soll in der Einzelberatung des Eisenbahnetats fortgesetzt werden.

Ueber die Wirkungen des bisherigen und künftigen Eisenbahnpersonentarifs hat der Abg. Hausmann-Ballingen der Abgeordnetenkammer eine vergleichende Übersicht zutommen lassen, die wir hier wiedergeben:

A. Gewöhnliche Züge.		1 Km.	10 Km.	100 Km.
1. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	8 \$	80 \$	8,00 „
	künftig	7 „	70 „	7,00 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	11,4 „	1,20 „	11,40 „
	künftig	14 „	1,40 „	14,00 „
2. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	5,8 „	55 „	5,30 „
	künftig	4,5 „	45 „	4,50 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	8 „	80 „	8,00 „
	künftig	9 „	90 „	9,00 „
3. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	3,4 „	35 „	3,40 „
	künftig	3 „	30 „	3,00 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	5,3 „	55 „	5,30 „
	künftig	6 „	60 „	6,00 „
4. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	—	—	—
	künftig	2 \$	20 \$	2,00 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	—	—	—
	künftig	4 \$	40 \$	4,00 „

B. Schnellzüge.		10 Km.	100 Km.
1. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	95 \$	9,10 „
	künftig	1,20 „	8,00 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	1,40 „	13,60 „
	künftig	2,40 „	16,00 „
2. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	65 „	6,40 „
	künftig	95 „	5,50 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	1,10 „	10,20 „
	künftig	1,90 „	11,00 „
3. Klasse: Einfache Fahrt:	bisher	45 \$	4,50 „
	künftig	55 „	3,50 „
Hin- und Rückfahrt:	bisher	75 „	7,50 „
	künftig	1,10 „	7,00 „

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. Mai.

Vom Rathaus. Genehmigt wird ein Gesuch von Bierbrauer Burkhardt um Bauzulassung zur Errichtung eines Bierkellers bei Einholung verschiedener Bedingungen. — Vergelien werden: Die Aufstellung der Einrichtung des Fleischbeschauamts im Schlachthaus an Schreinermeister Chr. Schühle jr. als den Mindestfordernden, ferner die Malerarbeiten im Kellerbau an Malermeister W. Walz um 15% Abgabe, und die Tapezierarbeiten ebendort an die vereinigten Tapeziermeister zu 70 \$ die Rolle, während Sottler M. König 1 Zimmer probeweise zu seinem 12 1/2 % Abgabe übertragen werden soll; die Maler- und Zimmerarbeiten im Stadt, Spital an Werkmeister W. Benz zum Mehrschlagspreis. — Eine Streiffrage betr. Lohnforderung seitens des Schreinermeisters Meißner an Schreinermeister Hiller wird dadurch erledigt, daß Kläger seine Klage zurücknimmt mit der Bemerkung, vor eine andere Instanz zu gehen. — Beschlossen wird die Bewerdung des neuen Wandels in Neubringen als zweite Fremdarbeiterin anzustellen. — Verlesen und genehmigt wird das anlässlich der Erbauung des Schlachthauses festgesetzte Neben-Statut der Regierung, ferner stimmt der Gemeinderat dem vom Ortsvorsteher erlassenen neuen Vorschriften betr. das Schlachten von Vieh und den Verkehr mit Fleisch zu; dieselben sollen durch Veröffentlichung im Amtsblatt bekannt gemacht werden. — Verlesen wird ein Antrag der Kommission für die gewerbliche Fortbildungsschulen betr. Genehmigung der Zuweisung der Schüler der allgemeinen in die gewerbliche Fortbildungsschule. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

Wegwirtschaft zwischen den Eingeborenen und Kaufleuten von vordere zu unterscheiden. Jetzt aber, nachdem die Sache einmal so weit gediehen war, daß fast jeder Händler Hunderttausende an Raffern und Hottentotten anschauen durfte, war es ein verhängnisvoller, wie so viel Fehler in Südwestafrika vom grünen Tisch ohne Kenntnis der wirklichen Sachlage unternommener Schritt. Jetzt stürzten sich alle Händler, in der Angst ihr Geld zu verlieren, mit einemmal auf die Herreros, und der Klagen und Vollstreckungen war gar kein Ende. Manche Drücker schuldeten 10 000, ja 20 000 „, das heißt so ziemlich den Gesamtbetrag ihrer Verden. Sofort nach der Veröffentlichung jener Verordnung wurden bei den Gerichten 106 000 Klageformulare bestellt: am Waterberg verklagte ein Händler 250 Eingeborene auf den Gesamtbetrag von 18 000 „. Das mußte den Herreros doch in der Tat spanisch vorkommen, nachdem ihnen jahrelang ein fast unbefränkter Kredit eingeräumt worden war. Vermeidliche und unvermeidliche Härten bei der Eintreibung werden dann wohl den Fäulnis ins Pulversack geworfen haben.

Kommen wie indessen von diesen politischen Abwegen zu unserer harmlosen Reisegeellschaft zurück, die sich in diesen Tagen um einen Nilpflaster oder Bergdamara, namens Isob, verweilt, der als Viehtreiber in Dienst genommen wurde. Jetzt erhodet sich im Norden bereits die mächtigen Spänen der Omatafberge, und am 6. April kam man aus dem Busch heraus in die endlos scheinende gelbe Grassteppe, an deren Horizont sich diese höchste Gebirgsmasse des Landes aufhäuft. Hier tauchte auch sofort Wild in größeren

Mengen auf, besonders Springböcke, denen jedoch unsere Reisegeellschaft trotz des größten Jagdesiers nicht viel Schaden zu tun vermochte. Es wurde wohl walddgerecht — nach südafrikanischen Begriffen — gejagt, aber um so schlechter geschossen. Das erste Rubin Springböcke wurde von Willem, dem begleitenden Hottentotten, der als ein großer Nimrod galt, auf dem Reitpferd Berta verfolgt. Der Hottentotte ritt zunächst quer über das Grasfeld, als ob er an den Böden vorbeigehen wollte, die ihn auf diese Weise auf 300 m heranließen, ohne sich zu beanbühren. Dann erst galoppierte er gerade auf sie los; der Reitpferd ließ einen Warnungsgruß aus und schnellte davon, die ganze Herde ihm nach. Wie alle Antilopen halten die Springböcke die Richtung des führenden Tieres unter allen Umständen inne, ob auch der quer auf sie losbrechende Jäger dabei mitten unter sie gelangt. So kam denn auch Willem mitten unter das, in langer aufgedrehter Reihe dahinstürmende Rubin und galoppierte nun neben den Neben-springböcken dahin. Als mäßiger Reiter und Schütze mußte er jedoch das Pferd erst zum Stehen bringen, um schießen zu können. Das dauerte aber ein Weilchen, da die Berta durchaus das Bettretenen fortstießen wollte. Als Willem endlich den Gaul pariert hatte und abspringen konnte, waren dem glücklichen auch die letzten Böden aus Schußweite. In prachtvollen Zügen flohen sie aber das Feld, wurden kleiner und kleiner und entschanden dem Bilde.

Allerdings tauchten fortwährend neue Rubin auf. Während der Hottentotte noch auf der Verfolgung begriffen war, weideten 6 Böcke so nahe an dem vorüberziehenden

Postfache. In der Zeit vom 4. bis 11. Juni d. J. (je einschließlich) ist die Beförderung mehrerer Pakete mit einer Paketadresse im inneren württembergischen Verkehr und im deutschen Wechselverkehr nicht zulässig.

Ergezungen, 23. Mai. Im hiesigen Pfarramt wurde am Sonntag während des Hauptgottesdienstes ein Geborgen. Dem Dieb, der durch das Fenster im Erdgeschosse, indem er eine Schelbe eingedrückt hatte, eingestiegen war, fiel indessen nur eine Mark in die Hände. Eine Tür im zweiten Stock, die er einzustößen versuchte, leistete zu starken Widerstand.

Horb, 22. Mai. Die Horder Missionskonferenz fand heute zum sechstenmal hier statt. Es waren etwa 70 Teilnehmer erschienen. Den Vorsitz führte, wie bisher, Stefan Kömer-Ragold. Den ersten Vortrag hielt Missionsinspektor D. Dehler von Basel über „Die Erschließung Chinas und die evangelische Mission.“ Er schilderte die ersten Versuche der evangelischen Mission in China, nachdem dieses durch die Friedensverträge von Nanjing 1842, Tientsin 1858 und Peking 1860 mehr und mehr geöffnet worden, und zeigte, wie durch den japanisch-chinesischen Krieg 1894 eine neue Zeit für China angebrochen ist. China ist seitdem ein erwachendes Volk, bereit, die überlegene westliche Kultur anzunehmen; es gilt nun, daß die evangelische Mission das Frische tue, das große Bildungsbedürfnis Chinas in religiöser Beziehung zu befriedigen. Dies ist besonders wichtig, daß die evangelische Mission im höheren Schulwesen Chinas festen Fuß fassen, wie es schon lange in Indien geschehen ist. Wie die politischen Ereignisse des letzten Jahrhunderts das chinesische Reich mehr und mehr für die Mission erschlossen haben, so ist zu hoffen, daß auch der gegenwärtige gewaltige Kampf zwischen Rußland und Japan dazu helfen werde, dem Christentum im Osten weitere Türen zu öffnen. An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung an, in die besonders einige Missionare eintraten. In der Nachmittagsversammlung sprach dann Prof. D. Häring-Lübdingen über „Studentenmission in alter und neuer Zeit“, worauf Pfarrer Knapp-Solz (Nagold) über die allgemeine hiesige Missionärkonferenz in Halle berichtete, der er vor wenigen Wochen angewohnt hatte. Einige geschäftliche Mitteilungen wurden von dem Schriftföhrer, Stadtpfarrer Haller-Eutlingen, gemacht, auch eine Ergänzungswahl des Vorstands vorgenommen.

r. Horb, 23. Mai. In der Fabrik „Schöb. Rarmorwerke“ von Gustav Fischer in Horb entzündete sich gestern beim Ausschleusen der Hufen voll Terpenöl und setzte die Werkstätte in Brand. Da sofort Hilfe zur Stelle war, konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Der Schaden ist unbedeutend. — Das am letzten Samstag abgebrannte Haus des Holzhandlers Friedrich in Reinerhan DM. Freudenstadt wurde durch das Stürzen des Daches des Besitzers angezündet.

Der Aufsuh des deutschen Landwirtschaftsrates ist am Montag in Stuttgart zusammengetreten. Der Minister des Innern, v. Bischof, begrüßte die Gesandten namens der Staatsregierung. Die Verhandlungen befaßten sich zunächst mit der Frage der Zusammenschließung der Arbeiterversicherungs-gesetzgebungen. Der Aufsuh begrüßte das Vorgehen der Reichsregierung in dieser Richtung und beschloß, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung zu setzen. Des weiteren begrüßte er die Verhandlungen der deutschen Regierungen zur Einführung einer Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft, der er auch im Interesse der Landwirtschaft einen heftigen günstigen Abschluß wünschte. Schließlich wurde noch über die gesetzlichen Maßnahmen gegen den Grundbesitzwucher beraten und beschlossen, auch diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der Plenarversammlung zu setzen. Mittags führten sämtliche Teilnehmer nach dem königlichen Landhaus Weil, wohin sie vom König zum Frühstück geladen waren. In den Nachmittagsstunden wurden die Besichtigung Weil und Schornhausen und die landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim besichtigt.

Wagen, daß der Händler anhalten ließ und sich bis auf 100 Schritte heranschickte. Dann erst warfen sie die Köpfe empor; jetzt war es Zeit zum Schuß, da sich jedoch der Jäger, seiner Treffsicherheit mißtrauend, noch weiter heranschleichen wollte, nahmen sie das Abfeuern in langen Sprüngen davon, ohne auf die ihnen nachgeschickten Kugeln die mindeste Rücksicht zu nehmen.

(Fortf. folgt.)

In Hufe! Aus Italien wird berichtet: Der Leuchturmwächter in Campo auf der Insel Elba fing vorgestern abends auf dem Leuchtturm eine mitle Schwabe, an deren rechtem Bein ein Zettel angehängt war. Er wackelte das Papier auf und las folgende mit Bleistift geschriebene Botschaft: „Boris Longone, 14. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr. Diese Schwabe kam ins Krankenhaus der Straflinge herein geflogen. Ich lasse sie wieder frei und binde ihr diesen Zettel an den Fuß. Und wer diesen Zettel findet und ein Brief der Vormerkung tun will, indem er mich aus meinem Elend zu befreien sucht, der sende eine Mitteilung an Seine Exzellenz den Justizminister oder an den König, um meine Begnadigung zu erwirken. Denn ich bin unschuldig zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden und ich bin schon seit 20 Jahren in diesem Grabe, nämlich seit dem 16. April 1885. Ich heiße Boris Longone aus der Gemeinde San Cataldo.“

Der Leuchturmwächter berichte sich diese Botschaft aus dem Zuchthaus dem Unterpräfekten von Boris-Ferrajo zu überbringen, den den Zettel sogleich nach Rom sandte.

Stuttgart, 24. Mai. Zum Gedächtnis an die Schüler-
feier haben Frauen und Jungfrauen von Speier ins Rai-
bader Schillermuseum eben vergoldeten Vorderkrank
aus massivem Silber gestiftet.
r. **Stuttgart, 24. Mai.** Im kommenden Monat werden
die württ. Wollmärkte abgehalten. Es findet statt der Woll-
markt in Sulz, im Juni am 15. bis 17. Juni,
in Tuttlingen am 16. Juni, in Kirchheim u. L. am
21. Juni.

r. **Stuttgart, 24. Mai.** Aus verschiedenen Bundes-
teilen berichten die Blätter über starken Frost. Das
Thermometer stand teilweise 2-3° R unter Null. An den
Gartengewächsen dürfte erheblicher Schaden entstanden sein.
Frostberichte liegen vor aus Altdorf, Reutlingen, Tübingen,
Rottenburg, Ludwigsburg, Balingen a. G.

r. **Tübingen, 24. Mai.** Die mittellose Berberwitwe
Keller von Reutlingen, welche durch schwindelhafte Verspre-
chungen in den letzten 3-4 Jahren in Reutlingen und Reut-
lingen rund 10 000 M aufzunehmen, aber auch zu verbräuchern
versucht wurde, wurde wegen 9 Betrugsfällen zu 2½ Jahren
Gefängnis verurteilt und sofort in Haft behalten.

r. **Ludwigsburg, 24. Mai.** S. Majestät der König
traf gestern nachmittag zu Wagen hier ein und verweilte
längere Zeit auf Schloss "Marienwäld", wo bekanntlich die
erste Gemahlin des Königs Prinzessin Marie beigelegt ist.
Den Anlaß zu diesem Besuch bildete die Wiederkehr des
Geburtstages der verstorbenen hohen Frau (geb. am 21.
Mai 1857, gest. 10. April 1882).

Ludwigsburg, 24. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung
aus allen Teilen der Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk
sand Dienstag abend im Gasthof zur Post die Abschiedsfeier
für den nach Weinberg beabsichtigten Herrn Oberamtsrichter
Wurst statt. In verschiedenen Toasen wurde der Scheidende
als wohlwollender, verdienstvoller Beamter u. liebenswürdiger
Gesellschaftler gefeiert. Ein ehrenvolles Andenken bleibt dem
Scheidenden und seiner Familie gesichert. (Bürgerfreund.)

r. **Marbach, 23. Mai.** Gestern abend ging dem
etwa 25 Jahre alten Raschkecht von der Bogmühle, als
er am Wagen etwas richtete und dabei die Pferde anzu-
gen, der schwerbeladene Wagen über die Fäße. Der Knecht
mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Ulm, 22. Mai. Der I. Bürti. Hundezüchter-
verein veranstaltete gestern im Garten und Gartenhof der
Englischen Wirtshaus in der Bahnhofstraße eine Ausstel-
lung von Hunden aller Rassen, die sich eines lebhaften
Besuches zu erfreuen hatte. Sie war von etwa 100 An-
sehern aus der Nähe und Ferne besucht und wies gegen
260 Tiere, durchweg schöne Qualität, nach; darunter zeich-
neten sich besonders die Berngandier und die Schäferhunde
aus. Die Preisrichter hatten bei Beurteilung der Tiere
keine leichte Arbeit; es kamen 160 Diplome und 61 Ehren-
preise zur Verteilung. Die Ausstellung war ein schöner
Beweis reiner Züchtung und hat zugleich eine günstige Ge-
legenheit zur Erweiterung und zum Kauf schöner Tiere, von
denen auch ziemlich viel Gebrauch gemacht wurde.

Ulm, 23. Mai. Ein ehrenvoller Auftrag wurde
der hiesigen Firma S. B. Wagner (Inh. Hermann Wagner)
zu teil. Ihr wurde die gesamte Kucheneinrichtung in
Kupfer für den Haushalt des Kronprinzen Wilhelm
von Preußen in Bestellung gegeben. Sie muß bis 1.
Juni nach Berlin abgefertigt sein.

r. **Schwaigern, 23. Mai.** Ueber den Brand in
Schwaigern entschwehen wir der Redaktion, noch folgendes:
Der Schlafgebäudebrand, der durch den Brand von 14
Bohn- und 26 Nebengebäuden entstanden ist, heilfert sich
auf 190 000 M; vom Mobiliar konnte ebenfalls fast nichts
gerettet werden; der Schaden wird hier auf 100 000 M
veranschlagt. Im Lauf des Montags versuchten die An-
gehörigen, oft unter großer Gefahr, noch den Inhalt der
Keller, in denen sich sehr viel Wein befindet, zu bergen,
was ihnen größtenteils gelang. Die Brandbeschädigten sind
— dem Vernehmen nach mit einer einzigen Ausnahme —
mit ihrem Mobiliar versichert, wozu auch teilweise unzu-
reichend. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß der
Ort wohl eine Aechtungsbestimmung aber keine Wasser-
leitung hat, dagegen hat das gräflich Reipera'sche Pump-
werk, das aus dem bei Schwaigern vorbeifahrenden
Beinbach gespeist wird, bei den Arbeitenden sehr gute
Dienste getan.

r. **Oberriesheim, 24. Mai.** In der Nähe des
Redars wurde gestern früh ein älterer gut gekleideter Mann
tot aufgefunden. Seine Persönlichkeit konnte nicht festge-
stellt werden, da er außer einem mit J. S. gezeichneten
Taschentuch und einem Zwicker nichts bei sich trug.

r. **Ulm, 24. Mai.** Die heutige Ziehung der "Amer-
Ränster-Lotterie" hatte folgendes Gewinn-Ergebnis: Es
fielen 75 000 M auf Nr. 81158; 40 000 M auf Nr.
225 896; 25 000 M auf Nr. 77 228, 187 802; 10 000 M
auf Nr. 73 496; 5000 M auf Nr. und 25 553 259 969;
2500 M auf Nr. 137 802, 221 420 und 288 900; 1000 M
auf Nr. 2317, 4516, 51 519, 58 193, 76 446, 76 464,
78 978, 85 227, 90 687, 108 260, 125 158, 135 390, 152 424,
222 869, 281 296. (Ohne Gewähr.)

r. **Schrozberg, 24. Mai.** Ein schwerer Unglücks-
fall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofs. Beim An-
kuppeln von Wagen kam der 55jährige Arbeiter Johann
Dinkel so unglücklich zwischen die Puffer, daß ihm der
Brustkorb eingedrückt wurde.

r. **Biberach, 23. Mai.** Gestern mittag gegen 2 Uhr
kamen 20 bis 25 italienische und einheimische ausländische
Maurer unter Führung eines Genossen nach dem 1 Stunde
von hier entfernten Wartshausen auf die Stranste Ba-
stelle, wo von italienischen Arbeitern gearbeitet wurde. Die
Arbeitswilligen wurden geneigt, die Arbeit zu verlassen
und zu flüchten. Der Bauherr wurde mit dem Messer
bedroht. Die gefährdeten Maurer verbargen sich über eine
Stunde in einem Anbau. Inzwischen wurde von Biberach
Hilfe requiriert. Gegen 4 Uhr rückte die Landjägermann-
schaft an, die den Platz besetzte und Ruhe schaffte.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai. Aus Brüssel meldet die Post.
Ztg.: Der König beschloß, zum Hundertjahrfeiern
Belgiens eine belgische Rahmehalle nach dem Vorbild
der Regensburger Rathaus errichten zu lassen. Die Kosten
werden sich auf 40 Millionen belaufen.

Karlsruhe, 23. Mai. Die „Karlsruher Ztg.“ meldet
halbsamlich: Nach der durch das Untersuchungsamt an dem
hygienischen Institut der Universität Freiburg vorgenommenen
bakteriologischen Untersuchung ist die Befürchtung, daß die
in Offenburg unter verdächtigen Umständen getöbten
Frauen an epidemischer Genickstarre erkrankt waren, wie
schon kurz gemeldet, ausgeschlossen. Die Untersuchung hat
ergeben, daß der Krankheitserreger der epidemischen Genick-
starre nicht vorhanden war.

Wiesbaden, 23. Mai. Das Befinden der Kaiserin
ist befriedigend. Der Leibarzt der Kaiserin Geheimrat
Junfer ist heute vormittag hier eingetroffen und wird auf
ein paar Tage hier bleiben. Die Abreise des Kaiserpaars
wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wiesbaden, 24. Mai. Die Kaiserin machte heute
nachmittag eine Ausfahrt. Die Abfahrt dürfte Freitag
gegen Abend erfolgen.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Ein höchstes Gesichts-
gen ereignete sich jüngst, als das 81. Infanterie-Regiment
vom Griesheimer Schloßplatz hierher zurückkehrte, während
des Marsches auf der Sandtröhle. Als einer der Musketiere
der 8. Kompanie auf „Schlapp“ zu werden, rief
ihm Hauptmann Otto zu: „So, nun nimm du einmal
meinen Sack am Zügel, und ich trage dein Gewehr.“ Der
Kompanieführer legte vom Pferde und ergriß das Gewehr,
indem er sich dort einrichtete, wo bisher der Musketier ge-
sessen war, der vor Freude krachte, als ihm das Gewehr
für einige Zeit genommen ward. Während nun der Haupt-
mann tapfer im Siede mitschritt, kam der Bataillonskom-
mandeur Prinz Friedrich Karl von Hessen herangeritten, um
zu sehen, welchen Einfluß der Marsch auf die Truppen ausübte.
Die Mannschaften mußten salutieren und auch der Haupt-
mann, der den Gehörlosen teilweise mitgenommen hat, legte
das Gewehr mit „hörbarem Rud“ in Position und erwieb
die Ehrenbezeugung wie die Musketiere, wobei er dem in-
spizierenden Major jurist: „Jawohl, Hohheit, es geht immer
noch!“ Der Bataillonskommandeur lachte, nicht minder lachte
er aber auch über die Bemerkung eines ehemaligen Chino-
krieges, der meinte, daß so etwas in China jeden Tag
passiert sei.

Ebersfeld, 23. Mai. Eine Zentrumsversammlung
hatte den Schützling Bodehorn wegen der Verteilung des
Schillerwerks mit den „Raubern“ scharf angegriffen. Die
Stadtverordneten erteilten heute dem Schützling ein Ver-
trauensvotum.

Ausland.

Paris, 24. Mai. Beide Kerle, die von der Gericht-
sbehörde mit der Untersuchung des Gestankes der Prin-
zessin Louise von Koburg beauftragt waren, haben ihren Bericht
erstattet, dessen Schlussfolgerungen für die Prinzessin durch-
weg günstig sind.

Bahn, 24. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr wurde
der Gouverneur, Fürst Rasajshidze, durch eine
Bombe getötet, ebenso ein Rajatschiff, der zufällig
vorbeiging. Der Kaiser des Jarkens wurde verwundet.

London, 24. Mai. Die Abendblätter enthalten
Telegramme aus Lahore, nach welchen bei einem Gewitter
in Mandi einige der beim letzten Erdbeben von den Ge-
flüchteten gebauten Hütten vom Blitze getroffen und
23 Personen getötet worden sind. — Unter den Truppen
in Nagalati ist die Pest ausgebrochen: bisher wurden 3
Fälle konstatiert.

New-York, 23. Mai. Der Gesangsverein „Arion“
plant, im Jahre 1907 eine Sängerfahrt nach Deutschland
zu machen und auch nach Berlin zu kommen.

Vermischtes.

Gut Schwäbisch. Vater und Sohn sind im Stutt-
garter Schwimmbad. Es entspinnt sich folgende Unterhalt-
ung: „Jahle, hast du an scho dunkl?“ — „Ob i was
häh, Dapelle?“ — „Ob de an scho dunkl häbescht?“ —
„Ob i was häh, Dapelle?“ — „Ob de dein Kopf scho
unters Wasser nadunkl häbescht?“ — „Ob i was häh,
Dapelle?“ — „Ob de dein sandome dröckte Nibelklopf
scho unters Wasser nadunkl häbescht, du Bauhu!“ —
„Jo, jo, Dapelle, fell han i sch!“ (Jugend.)

Dieser Witz ist alt; es gibt auch eine andere Besart:
Vater und Sohn kommen von Württemberg her die Neue
Weinberge herunter. Der Sohn fragt dem Vatter die
Wasserkraft: „Vatter, wa ich des?“ — „Des isst Resdeng.“
— „Wa mo isst Vatter?“ — „Des isst Resdeng and
wein's net glandsch, no schlag dr a bear an Becka na.“
— „Jo, i glandsch isst!“

Augenportraits. Jetzt gemalte Bilder seelenvoller
Augen sind in London die neueste Viehhändlererei. Wenn man
ein solches Augenportrait zum erstenmal sieht, so erblickt man
einen fast unheimlichen Eindring. Von der Wand blickt ein
kleines lebhaftes menschliches Auge ohne Gesicht herab, und
es ist so vorzüglich ausgeführt, daß das Lachen darin fest-
zum in seiner Ausdrucksfähigkeit ist. Die Augenportraits,
die jetzt im „Royal Institut“ von Aquarellisten angefertigt
sind, erregen denn auch große Aufmerksamkeit. Eine be-
kannte Miniaturmalerin in London erklärte, daß viele
Männer jetzt die Augenportraits ihrer Geliebten bei sich
tragen; auch Damen tragen die Augen ihrer Freunde in
Medaillons. „Das Auge“, meinte die Dame, „ist der aus-
drucksvollste Teil des Gesichts und bildet allein ein Por-
trait für sich. Der Schatten um das Auge und die Augen-
brauen helfen natürlich mit, aber das Licht im Auge ist
die Hauptsache. Heute mit „Fischungen“ kommen natürlich
nicht, sich Augenportraits malen zu lassen, nur Leute mit
schönen Augen und oft solche, bei denen das Auge wirklich
der schönste Teil des Gesichts ist. Die Preise sind ver-
schieden, von 100 M an aufwärts. Die Arbeit ist nicht
leicht, aber sehr befriedigend, wenn man schöne Augen zu
malen hat.“

Krankenunterstützung für einen „Krafthuber.“
Ein Schremergehilfe in Fahrt meldete sich, „Kraft“, bei der
Ortskrankenkasse als „krank“ und erhielt daraufhin
die gesetzliche Unterstützung. Durch eine Zeitungsmittlung
erhielt nun die Verwaltung der Ortskrankenkasse Kenntnis
davon, daß ihr Schutzbesohlenen bei dem Mitgliederklub in
Nürnberg sich im Breiten einen Preis holte. Diese
öffentliche Anerkennung wurde dem kräftigen Kranken zum
Nachteil — die Krankenkasse will ihn nicht mehr als „krank“,
anerkennen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart, 24. Mai.** Die Möbelmesse in der Gewerbehalle
die drei Tage dauern wird, nahm heute vormittag ihren Anfang.
Die Zukunft ist eine sehr umfangreiche. Während der ersten Markt-
tagen rekrutierten sich die Käufer hauptsächlich aus auswärtigen
Wiederverkäufern. Die Kaulität war jedoch den ganzen Tag über
eine ziemlich rege. Im übrigen waren die verschiedenen Gattungen
vertreten: Schlafzimmereinrichtungen in allen Holz- und Silberarten,
Schreibtische, Kammer-, Korb- und Weidenkörbe in einfacher und
reicherer Ausführung, schwarz und poliert, Gold-, Silber-,
Kupfer-, wie Puppenbetten, Handtuchhalter, Schirmhalter, auch
für kleinere Holzwaren in großer Auswahl vorhanden. Im allge-
meinen bemerkt man einfache Formen, der moderne Stil scheint in
diesen Produktionszweigen noch nicht viel Eingang gefunden zu
haben.

Auswärtige Todesfälle.

Georg Adam Albr, Bauer, 72 J., Fünfkronn. Gottfried
Dummel, Privatier, 83 J., alt, Herrensaid. Emilie Zipperte,
Herrensaid.

Druck und Verlag der G. M. Jäger'schen Buchdruckerei (Emit
Jäger) Ravensbr. — Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Jäger.

Oberamtsstadt Nagold.

Das von den Erben des verstorb. Gemeinderats Joh. Schönon
kauflich erworbene Wohnhaus Nr. 106 an der Freudenstädter Straße wird
am nächsten Samstag den 27. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
auf der Kanzlei der Stadtpflege im öffentlichen Auktionsteil

auf den Abbruch

zum Verkauf gebracht. Mit dem Abbruch ist am 16. Juni d. J. zu
beginnen; die weiteren Verkaufsbedingungen können auf diesf. Kanzlei
eingesehen werden.

Hierzu ladet Kaufstetthaber ein
Den 20. Mai 1905.

Stadtpflege:
Lenz.

Gerösteter

Kaffee

vorzügl. Sorten, in allen Preis-
lagen empfehl.
Nagold. Heb. Gauss.

Fahrplan

der A. Bürti. Eisenbahnen
mit Anschlüssen

Amst. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1905.

Preis 20 J.

G. M. Jäger'sche Buchhdlg.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

Scheidholz

am Freitag den 26. Mai

von nachmittags 2 Uhr ab auf hiesigem Rathaus
aus dem Distrikt Albersberg Abteilung Rabenstein, Kreuztor, Sommerhalde,
Lache, Buch, Linsenberg und Dreißig, ferner aus Distrikt Leimbach, Winter-
halde, Wolfsberg und Ritterberale:
2 Rm. eichene Brühl, 180 Rm. Nadelholzschweiter und Brühl,
13 Rm. Nadelholz-Stockholz, 200 Laubholz- und 2000 Nadelholz-
Wellen nebst 5 Haufen ungebundenes Buchholz.
Das Holz wird auf Verlangen von den Waldbesitzern vor dem
Verkauf vorgezeigt.



**S. Forstamt Liebenzell.
Wegbau-Alford.**

Die Herstellung eines ca. 720 m langen Schließwegs im Staatswald Nat. Laubbrunnen mit einem Kosten-Voranschlag von **2013 Mk. für Planierungs-Arbeiten**
153 Mk. " " Chauffierungs-Arbeiten
284 Mk. " " Dohlen- u. Maurer-Arbeiten
2150 Mk.

wird am **Mittwoch den 31. Mai vorm. 9 Uhr** auf der Forstamtskanzlei im Wege der schriftlichen Submission vergeben. Die schriftlichen Angebote — in % des Gesamt-Uberschlags ausgedrückt und mit Befähigungs- und Verordnungszeugnissen neulich Datum versehen — sind unterzeichnet und verschlossen — mit der Aufschrift „Angebot auf den Laubbrunnenweg“ spätestens bis zu obigem Termin beim Forstamt einzureichen. Plan und Keberschlag liegen auf der Forstamts-Kanzlei auf; die Besichtigung wird vom S. Forstamt Reutter in Bielefeld auf Verlangen vorgezeigt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Besuch der landw. Anstalt in Hohenheim.
Am Dienstag den 6. Juni d. J. findet die schon seit längerer Zeit geplante Besichtigung der landwirtschaftl. Anstalt in Hohenheim statt, zu welcher nicht nur die Mitglieder des landwirtschaftl. Vereins, sondern auch die übrigen Landwirte des Bezirks, besonders auch die Mitglieder des Obstbauvereins u. s. f. freundlich eingeladen werden.

Die Abfahrt nach Hohenheim erfolgt von Nagold am Dienstag den 6. Juni morgens 8 Uhr 17 Min. und die Rückkehr am demselben Tag abends.
Den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins wird aus der Vereinskasse freie Fahrt — Gesellschaftsbillet — von Nagold nach Hohenheim und zurück nach Nagold gewährt, so daß diejenigen, welche nicht in Nagold wohnen, das Billet von ihrem Wohnort bis nach Nagold selbst zu lösen haben, dieses Fahrgeld (Retour-Billet bis Nagold) aber erlegt erhalten.
Die Billette erhalten die Teilnehmer, die sich rechtzeitig angemeldet haben, auf dem Bahnhof in Nagold bei der Abfahrt.
Diejenigen Mitglieder des Vereins und sonstigen Freunde der Landwirtschaft, welche die so reichhaltigen Institute und Einrichtungen in Hohenheim besichtigen wollen, werden ersucht, sich unfehlbar bis 31. Mai d. J. bei dem Vereinsvorstand Oberamtmann Ritter in Nagold schriftlich oder mündlich ev. durch Vermittlung der Schultheißenämter anmelden zu wollen.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Landwirte in ihren Gemeinden auf den Auszug nach Hohenheim aufmerksam zu machen und die Anmeldungen in ihren Gemeinden entgegenzunehmen und anher spätestens bis 1. Juni unter genauer Angabe der Namen der Teilnehmer mitzutheilen.

Hingefügt wird, daß diejenigen Mitglieder des Vereins, welche die Generalversammlung der landw. Genossenschaften in Stuttgart am 5. Juni d. J. besuchen und zugleich am 6. Juni bis mittags 12 Uhr nach Hohenheim kommen, ebenfalls vom landw. Verein das Fahrgeld von Nagold nach Hohenheim und zurück in der Höhe des Gesellschaftsbillets erlegt erhalten, sich aber für ihr Billet selbst sorgen müssen.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.
Unterzeichnet empfiehlt einem geehrt. diesigen und auswärtigen Publikum sein gutsortiertes Lager in

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren

in jeder Größe und zu äußerst billigen Preisen.
G. Kern, Schuhgeschäft
neue Straße.
Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt. D. O.

Die Sommer-Ausgabe von Creiser & Pflüger's **Blitz-Fahrplan** erschien soeben. Preis nur **20 Pfg.**
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**



**S. Forstamt Simmersfeld.
Nadelholzstammholz-Berkauf.**

Am Samstag den 3. Juni vorm. 1/11 Uhr
im „Dirsch“ in Simmersfeld auf Staatswald Dist. III Feste IV Engwald VII Schloßberg und Schloßholz der Gut Günst.

1. Forstchen.
a) Laubholz
768 Stück mit Fm. 7 I, 114 II, 259 III, 213 IV Klasse.
b) Säggolz
2 Stück mit Fm. 2 II, 1 III A.
2. Tannen und Fichten.
a) Laubholz
3099 Stück mit Fm. 223 I, 162 II, 224 III, 604 IV, 160 V A.
b) Säggolz
54 Stück mit Fm. 39 I, 10 II, 7 III A.
Schwarzwälderlisten gegen Gebühr vom Forstamt erhältlich. Jede weitere Auskunft durch dasselbe.

S. Forstamt Höffreit.
Post Leinach.

Nadelstammholz-Berkauf.

Am Montag den 5. Juni vorm. 10 Uhr
im Baum in Neuweiler auf Staatswald Krehwald Abt. 1, 3, 4, 5, 6, 17, 21, 25, 31, 34, 35, 37, 41, 45, 46, 48, 52, 58, 61, 64, II. Bergwald Abt. 5, 8, 22, 40, 42, 46, 48, 51, 53, 56, 59, 60, 67, 70, 71, III. Schindelhardt Abt. 8, 9.

Laubholz
Rottforstchen 2156 mit Fm. 471 I, 1114 II, 774 III, 271 IV, 15 V, Tannen 4854 mit Fm. 346 I, 541 II, 865 III, 1197 IV, 97 V.
Säggolz
Forstchen 76 mit Fm. 24 I, 16 II, 11 III, Tannen 159 mit Fm. 36 I, 23 II, 26 III.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, verschlossen und unterzeichnet, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ müssen dem Forstamt bis zu obigem Tag vorm. 9 Uhr in Höffreit eingereicht werden oder von 9^{1/2} bis 10 Uhr im Baum in Neuweiler, woselbst um 10 Uhr die Öffnung stattfindet, welcher die Bleibenden anzuwohnen können. Bedingte Gebote haben nicht Anspruch auf Berücksichtigung. Das Forstamt versendet Kostverzeichnisse, Bedingungen und Offertformulare unentgeltlich, ganze Schwarzwälderansätze (keine Teilansätze) für Nichtabnehmer zu 10 Mk.

Kräuterkäse

empfiehlt Nagold. **Heh. Gauss.**

Naturheilanstalt
Degerloch-Stuttgart.

Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens, Diätikuren etc. mit ausgezeichneten Heilerfolgen. Das ganze Jahr geöffnet, Mildes Höhenklima. Prospekt gratis.
Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D.

Immergrün und Edel

Lieder für gesellige Kreise. Gesammelt und dem Württemberg. Schwarzwaldberein gewidmet von **Bez.-B. Hellbronn.**
2. Auflage.
Preis geb. 65 Pfg.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Bezirks-Sängerbund Herrenberg.
Das III. Bezirks-Sängerfest
des Bezirks-Sängerbunds Herrenberg verbunden mit **Fahnenweihe u. 60jähr. Jubiläum des Liederkranzes Bondorf**
findet am **Sonntag 28. Mai 1905** in Bondorf i. Gäu statt.
Das Preisfesten beginnt morgens präzis 10^{1/2} Uhr in gedeckter Halle und laden wir alle Freunde und Gönner des Gesangs zu zahlreichem Besuch ergeb. ein. Festzug nachmittags 2 Uhr.
Einstritt „Tagesband für Halle und Festplatz“ 50 S.
Für den Festplatz allein 20 S.
Der Ausschuss.



Nagold.
Kochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 27. Mai 1905** in das Gasth. „Schiff“ hier freundlichst einzuladen.
Gustav Stichel, Metzger Sohn des verst. Christlan Stichel
Marie Nestle Tochter des verst. Gottlieb Nestle Tuchmacher.
Kirchgang 12 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.



Nagold.
Zur Sanzeit empfehle ich mein Lager in **Defen aller Art, Herden, div. Baubeschläge** zu billigen Preisen
Eugen Nuding.

Eduard Mörrikes
gesammelte Schriften erscheinen am 1. Juli d. J. in billiger Ausgabe.
I. Gedichte. II. Erzählungen. III/IV. Mäler Nollen Roman. 4 Bände geb. in 2 Bänden 5 Mk. in 2 Halbfbrd. 6 Mk. 50 Pfg.
Einzelausgaben:
I. Biographie, Gedichte. II. Erzählungen III/IV Mäler Nollen jeder Band brosch. 2 Mk 50 S. gebd. 3 Mk.
Bestellungen nimmt gerne entgegen
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.
Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**
Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Riaker, Buchdruckereibesitzer, in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.**



Offerten
unter Aufsicht... befreit die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**
In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie bei großen und ungedruckten, an der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse befreit. Den Intendanten ersuchen wir daher, mit bestem Willen, die beste Lösung mit Bezug auf gedruckte Anzeigen und Annoncen in der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zu erhalten. Die Anzeigen, welche in den Annoncen-Expedition Rudolf Mosse erscheinen, werden den Intendanten unentgeltlich zugesandt, sowie eine Kopie an jeden, dem sie zugehört, und die Zeit und Anzahl.
STUTTGART
Königsstrasse No. 33